

# Mystiker | Mittler | Mensch

600 Jahre Niklaus von Flüe



EDITION **N Z N**  
BEI **T V Z**



# Mystiker | Mittler | Mensch

600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–1487

**T V Z**



# Mystiker | Mittler | Mensch

600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–1487

Herausgegeben für den Trägerverein 600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–2017 und die Bruder-Klausen-Stiftung (Sachseln) von

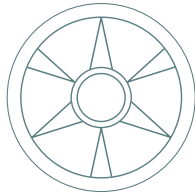
**Roland Gröbli | Heidi Kronenberg | Markus Ries | Thomas Wallimann-Sasaki |**

mit Beiträgen von:

Walter Achermann | Judith Albert | Urs Altermatt | François-Xavier Amherdt | Markus Amrein |  
Guido Baumgartner | Hedwig Beier | Wolfgang Beier | Iva Boutellier | Beatrice Brenni |  
Pedro Bretzinger | Delf Bucher | Esther Burri | Lucienne Bussy | Nicolas Buttet | Franz Enderli |  
Guido Estermann | Eva-Maria Faber | Urban Federer | Urban Fink | Angelo Garovi |  
Albert Gasser | Simone Gfeller | Fritz Gloor | Roland Gröbli | Stefan Hartmann | Silvia Henke Dean |  
Claus Hipp | Franz Hohler | Christoph Hürlimann | Al Imfeld | Isabel Indino |  
Maria Baptista Kloetzli | Martin Kopp | Heidi Kronenberg | Josef Lang | Rifa'at Lenzin |  
Gabriela Lischer | Gottfried Wilhelm Locher | Luigi Maffezzoli | Charles Martig | Josef Mayer |  
Pirmin Meier | Charles Morerod | Klara Obermüller | Christian Petit | Erna Putz | Markus Ries |  
Bernhard Rothen | Christian Rutishauser | Carl Rütli | Christina Sasaki | Christoph Schuler |  
Urs Sibler | Daniel Sidler | Walter Signer | Cornelio Sommaruga | Peter Spichtig | Hannes Steiner |  
Monika Stocker | Nicolaj van der Meulen | Hansruedi Vetsch | Sandro Vitalini |  
Thomas Wallimann-Sasaki | Jörg Wiesel | Nabih Yammine | Markus Zimmer | Elisabeth Zurgilgen |

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**



# Visionen

Was hast du nicht alles gesehen  
schon aus dem Leib deiner Mutter heraus  
erblicktest du  
einen Stern am Himmel  
bei deiner Taufe stand  
du sahst ihn genau  
ein Mann, ein alter  
den niemand kannte  
und als Jüngling  
erschien dir  
dort, wo dein Elternhaus stand  
ein hoher, prächtiger Turm  
und damals, als du dein Land verlassen  
wolltest  
kamst du bis Liestal  
und als die Stadt vor deinen nach innen  
gerichteten Augen  
in brennendem Rot erglühte  
kehrtest du um  
und sahst vier Kerzen  
die langsam niedergingen  
dort, wo du fortan hausen solltest  
Waldbruder Klaus  
allein.

Und unter die Menschen  
die Rat bei dir suchten  
mischten sich solche  
die du im Geiste sahst  
ein Wanderer mit einem Pilgerstab  
der so lang und so laut  
Alleluja sang  
bis hinter dir  
der Pilatus flach gedrückt wurde  
und drei edel gekleidete Männer  
die in Gelächter ausbrachen  
als du sagtest  
du folgest allein deinem Herrn.

Und was war mit dem Brunnen der Armen  
aus welchem Wein und Honig und Öl floss  
und was mit Gottvater und Mutter Maria  
die sich bedankten bei dir  
und du wusstest nicht  
wie dir geschah?

Und zuletzt  
das alles durchdringende Licht am Himmel  
in welchem gross ein menschliches Antlitz erschien  
es warf dich zu Boden.

Wer blickte dich an von da oben?

Ich glaube  
das waren wir  
wir alle  
die heute hier leben  
umgeben vom Schrecken der Welt  
und wir hätten dich gerne gefragt:  
Was sollen wir tun  
Bruder Klaus  
was sollen wir tun?

*Franz Hohler*

## Dank

Dieses Gedenkbuch gehört zu den Kernprojekten des Trägervereins 600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–2017. Zusätzlich zum Kanton Obwalden gehören ihm an: Einwohnergemeinde Sachseln, Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln, Kirchgemeinde Sachseln (unter Mitbeteiligung der anderen Obwaldner Kirchgemeinden), Verband römisch-katholischer Kirchgemeinden Obwalden und Verband evangelisch-reformierter Kirchgemeinden Obwalden.

Weitere Beiträge von öffentlicher und privater Seite machen die Durchführung des schweizweiten Gedenkjahres erst möglich. Namentlich bedanken wir uns bei unseren Unterstützern (Stand 21.9.2016):

Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz; Inländische Mission; Verband der römisch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich; Römisch-Katholische Kantonal- oder Landeskirchen von Nidwalden, Luzern, St. Gallen, Aargau, Zürich, Uri, Basel-Landschaft, Graubünden, Schaffhausen und Glarus; Kulturförderung der Kantone Obwalden, Nidwalden, Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Zürich, Freiburg, Graubünden, Wallis und Appenzel Ausserrhoden; Obwaldner Kantonalbank; bio-familia AG; Leister AG; maxon motor AG; Gasser Felstechnik AG; Sika Supply Center AG; Victorinox AG; Bürgi Holding AG; zb Zentralbahn AG; PostAuto Schweiz AG, EWO Elektrizitätswerk Obwalden; CSS Versicherung; UBS Kulturstiftung, Ernst Göhner Stiftung, Landis & Gyr Stiftung und Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft.

Die Herausgabe dieses Buches haben folgende Institutionen und Personen finanziell unterstützt: Albert Koechlin Stiftung, Luzern; Schweizer Pallottiner SAC, Gossau (St. Gallen); Georg Fischer AG, Schaffhausen; Annemarie Reynolds sowie weitere grossherzige Einzelpersonen.



## INHALT

<b>Visionen</b>	4
Franz Hohler	
<b>Gott begegnen und menschengerecht handeln im 21. Jahrhundert</b>	13
Gottfried Wilhelm Locher, Charles Morerod	
«Ich will Dich mein Buch sehen lassen»	19
<b>Mystiker Mittler Mensch</b>	23
Roland Gröbli	
<b>SPEICHE I: DIALOG</b>	
<b>Von Politiker zu Politiker – von Kirchenmann zu Kirchenmann</b>	43
Thomas Wallimann-Sasaki	
<b>Ganz nah und weit weg</b>	49
Klara Obermüller	
<b>Bruder Klaus: Die Seele der Schweiz</b>	53
Christian Petit	
<b>Wie Dorothee und Niklaus unser Leben mittragen</b>	56
Hedwig und Wolfgang Beier	
<b>«Ein Mann von Prinzipien, für die Gemeinschaft, für Frieden und grössere Bescheidenheit»</b>	61
Gespräch mit Cornelio Sommaruga	
<b>Gedanken zu meinem Namenspatron</b>	65
Claus Hipp	
<b>Berater Bruder Klaus – Eine Annäherung in 7 Bildern</b>	68
Guido Baumgartner	
<b>«... da kam mir schon immer die Galle hoch»</b>	73
Monika Stocker	
<b>«Chlois» war stets mit dabei</b>	77
Al Imfeld	
<b>Dorothee Wyss aus der Schwendi: eine mögliche Erzählung</b>	80
Beatrice Brenni	



Persönliche Skizzen über einen provokativ Unzeitgemässen Stefan Hartmann	84
Frauen des Mittelalters mit abwesenden Männern: Dorothee Wyss in bester Gesellschaft Christina Sasaki	88
Die Aufzeichnungen der Dorothee Wyss Elisabeth Zurgilgen	93
<b>SPEICHE II: VEREHRUNG</b>	
«Er isch iisärä einä» Gespräch mit Daniel Durrer	99
Stimmen aus dem Ranft Aufgezeichnet von Heidi Kronenberg und Thomas Walliman-Sasaki	104
Sigristendienst im Ranft: Viele Wege führen zu Bruder Klaus Iva Boutellier	106
40 Jahre spiritueller Tief-Gang mit jungen Menschen Esther Burri	110
Das Museum Bruder Klaus Sachseln Urs Sibler	115
Die Verehrung des Niklaus von Flüe im Tessin Luigi Maffezzoli	121
Bruderklauen-Kapelle Frauenfeld: «Mir mached wiiter» Hansruedi Vetsch	128
Wie der deutsche Zeitgeist zu Bruder Klaus fand Delf Bucher	132
Die Wachendorfer Feldkapelle als moderne Form für eine zeitgenössische Heiligenverehrung Markus Zimmer	137
Dorothee und Niklaus von Flüe und die Katholische Landvolkbewegung Bayern heute Josef Mayer	144
Franziska Jägerstätter: Eine «Dorothee des 20. Jahrhunderts» Erna Putz	148
«Bruder Klaus gehört der ganzen Welt» Walter Signer	152
Die Friedensmission der heiligen Niklaus von Flüe und Charbel Makhlouf Nabih Yammine	156
Das Friedensprojekt in El Mozote (El Salvador) Pedro Bretzinger	161



### SPEICHE III: RELIGION

Wie Bruder Klaus katholisch wurde – eine reformierte Perspektive Fritz Gloor	167
Niklaus von Flüe – für Christkatholiken bedeutsam Christoph Schuler	171
Niklaus von Flüe – eine islamische Perspektive Rifa'at Lenzin	174
Niklaus, eine Spiritualität für unsere Zeit François-Xavier Amherdt	178
Das Wunder des heiligen Niklaus: der Friede Sandro Vitalini	183
Niklaus von Flüe und der mürrische Bauer von Liestal Albert Gasser	190
Brief an die Berner Ratsherren: «Von Liebe wegen» Bernhard Rothen	197
Die Prämisse des Rechtsverzichts als friedlicher Weg aus einem Konflikt Guido Estermann	203

### SPEICHE IV: MYSTIK

«Die Stille ist eine Zeit der vertrauten Zwiesprache mit Gott» Gespräch mit Sr. Maria-Baptista Kloetzli	209
Visionäre Erfahrungen im Dienste des Glaubens Christoph Hürlimann	213
Ein Ehepaar auf dem gemeinsamen Weg der Stille Lucienne Bussy	218
Radikalität und Freundlichkeit Eva-Maria Faber	222
Das mystische Paradox: Abgeschlossen im Dienst des Andern Christian M. Rutishauser	226
Eine Liebe «gesponnen, gewebt und genäht» Gabriela Lischer	231
Die Fruchtbarkeit der Mystik in der Politik Nicolas Buttet	235
Bruder Klaus Kapelle in der Au: Spannung zwischen Sammlung und Sendung Martin Kopp	240



## **SPEICHE V: KUNST**

<b>Bruder Klaus spielen – in der Musik</b>	247
Carl Rütli	
<b>Bruder Klaus spielen – in Film und Theater</b>	251
Markus Amrein	
<b>Beim Casting durchgefallen: Niklaus von Flüe ist kein Protagonist fürs Kino oder Fernsehen</b>	256
Charles Martig	
<b>Weg-Notizen zu Judith Alberts Videoarbeit «Träume und Visionen»</b>	261
Silvia Henke Dean	
<b>Ein Bruder-Klaus-Rock für das 21. Jahrhundert</b>	266
Nicolaj van der Meulen und Jörg Wiesel	
<b>Alois Spichtig und die sakrale Kunst in der Schweiz</b>	272
Peter Spichtig	
<b>Vom Ranft in die Grossstadt: Das Rad- und Meditationsbild von Max Rüedi</b>	277
Walter Achermann	

## **SPEICHE VI: WISSENSCHAFT**

<b>Krieg provoziert den Zorn Gottes. Der Friede mit Mailand von 1480</b>	285
Markus Ries	
<b>Tells Freiheit und Bruder Klausens Friede</b>	292
Pirmin Meier	
<b>Bruder Klaus und «seine» drei Zäune</b>	308
Josef Lang	
<b>Der älteste Bruderklausen-Gesang von 1488 – und das Kirchenlied</b>	312
Angelo Garovi	
<b>«ein guet exempel» – Bruder Klaus und seine Gedächtniskultur in Einsiedeln</b>	316
Urban Federer	
<b>Bruder Klaus und die Protestanten</b>	321
Hannes Steiner	
<b>Der «vielselige» Wundertäter in der katholischen Frömmigkeitskultur des 17. und 18. Jahrhunderts</b>	332
Daniel Sidler	
<b>Bruder Klaus: polyvalente Erinnerungsfigur, Mythos und Faszinosum</b>	343
Urs Altermatt	



Die Bruderklausen-Verehrung im katholischen Milieu der Zwischenkriegsjahre Simone Gfeller	356
Bruder Klaus als Patrozinium von Kirchen und Kapellen in der Schweiz Urban Fink	360
<b>MEHR RANFT</b>	
Das Gedenkjahr – ein Impulsjahr Franz Enderli	374
Herausgeber	382
Literaturhinweise	383
Zeittafel	386
Bildnachweise	388





# Gott begegnen und menschengerecht handeln im 21. Jahrhundert

600 Jahre nach seiner Geburt regt Bruder Klaus von Flüe zum Nachdenken und zum Handeln an. Die Erinnerung fordert heraus: Wir leben in einer sozial, politisch und religiös vollständig veränderten Welt. Technische und zivilisatorische Errungenschaften haben die Lebensbedingungen verbessert, moderne Rechtsordnungen haben bei uns Wohlstand, Sicherheit und sozialen Ausgleich in einem Masse ermöglicht, von dem frühere Generationen nur träumen konnten. In einem weiteren Horizont müssen wir auf der anderen Seite sehen, dass wir von umfassender Gerechtigkeit, von angemessener Teilhabe für alle und vom Frieden immer noch enttäuschend weit entfernt sind. Hinzu gekommen sind neue, schwere Sorgen, die Unsicherheit stiften und die gesellschaftliche Agenda stark belasten.

Dankbar nehmen wir in dieser Lage die Spur auf, die der Eremit im Ranft einst im 15. Jahrhundert gelegt hat. Ganz unterschiedlich haben sich über die Zeit hinweg viele Menschen davon bewegen lassen. In Bruder Klaus begegneten und begegnen sie einem mystisch begabten Menschen, sie achten ihn als entschlossenen Asketen, und sie erinnern sich an ihn als Friedensstifter und Vermittler. Die Nähe ist vielseitig zu erfahren: zunächst im persönlichen und im gemeinschaftlichen Gebet, in einer Wallfahrt in den Ranft und nach Sachseln, beim Besuch einer der zahlreichen Bruder-Klausen-Kirchen sowie in der Auseinandersetzung mit Erinnerungsorten, mit Vergegenwärtigungen in der Literatur, in der Musik oder in der Bildenden Kunst. Zur Bezugsperson wurde Bruder Klaus in sehr unterschiedlichen Situationen und Anliegen, in der Schweiz und auch weit darüber hinaus. Diese Tradition ist gross und beeindruckend vielfältig; denn sie reicht zurück bis in seine Lebenszeit. In der jüngeren Geschichte wurde die herausragende Bedeutung von Neuem bewusst, so während der beiden Weltkriege und wiederum in den vergangenen Jahren. Eine grosse Pilgeraktivität gibt heute Zeugnis für eine ungebrochene Nähe.

Von der Erinnerung an Bruder Klaus sehen wir uns in Pflicht genommen – im Dienst an der Gesellschaft, aber auch im Blick auf die Aufgaben in unseren Kirchen. Persönlich ist uns Bruder Klaus zunächst ein Beter, der zurückgezogen Gott begegnete. Dies ermutigt zum eigenen Engagement: Wir sehen Kirchen, die aus der Kraft des christlichen Glaubens als Vordenkerinnen der Gesellschaft wirken und sie auf dem Weg zu Versöhnung und Frieden voranbringen. Sie tragen produktiv bei zum guten Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft,



zum Aufbau einer Gemeinschaft unter den Konfessionen, aber auch zum friedlichen Miteinander von Angehörigen verschiedener Religionen und Denkrichtungen. Wir sehen den anspruchsvollen Weg, den Dorothee und Niklaus gegangen sind. Fundamental verändert hat sich seither das Zusammenleben von Frauen und Männern – heute stellen wir daran ganz neue Anforderungen. Diese wollen wir auch bei uns in den Kirchen selbst verwirklichen und so dazu beitragen, dass Gerechtigkeit hergestellt wird. In Bruder Klaus erkennen wir sodann eine Person, die mit dem Herzen im christlichen Glauben verwurzelt war. Er lebte seine Religion auf der Grundlage des Wortes Gottes aus der Bibel und angeleitet von seiner vernünftigen Einsicht sowie von den überlieferten Werten der Kirche seiner Zeit.

Das Gedenken sehen wir als grosse Chance, und wir laden alle dazu ein, auf ihre Weise daran teilzuhaben. Unser Dank gilt den Verantwortlichen der Gedenkveranstaltungen und allen, die zu diesem Buch beigetragen haben.

Olten, 22. Juni 2016

*Gottfried Wilhelm Locher*

Ratspräsident

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

*Bischof Charles Morerod*

Präsident

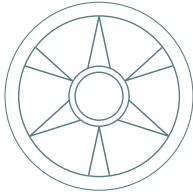
der Schweizer Bischofskonferenz











Könnten wir ihm unser Buch überreichen,  
unten im Ranft,  
wir träfen ihn, schweigend wohl,  
in seiner Zelle,  
versunken in Stille beim Gebet.

«Hier, lieber Jubilar, ist unser Geschenk, das wir  
zusammen mit 60 Frauen und Männern  
verfasst haben.

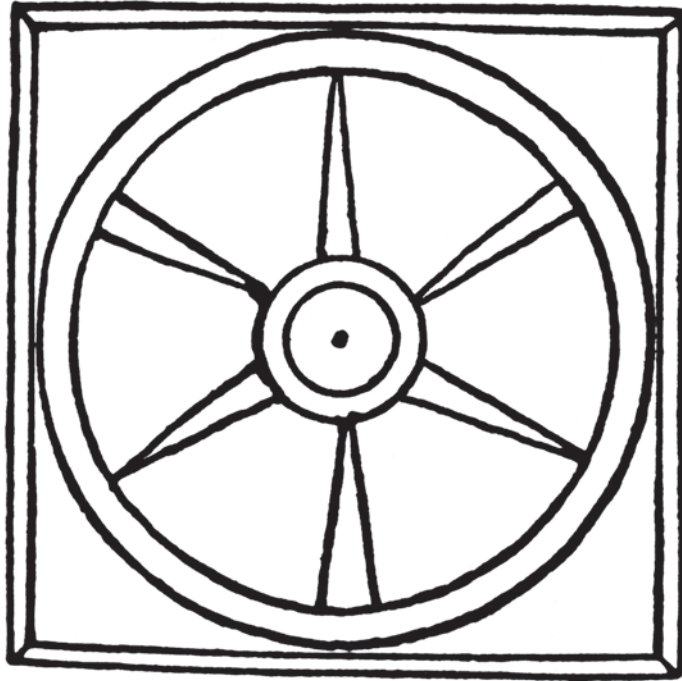
Weil wir uns bis heute an dich  
und deine Frau Dorothee erinnern.

Weil wir dich verehren,  
weil wir vieles in dich hinein-  
und vieles herausdenken,  
weil du uns Rätsel aufgibst und  
weil wir dich auch immer wieder hinterfragen.»

So würden wir uns dem Ranfteremiten wortreich  
erklären, während er uns mit nachdenklichem,  
fragendem Blick entgegnete:

«Gott weiss, warum ihr meiner bis heute gedenkt,  
Gott weiss.»





Radbild des Niklaus von Flüe (um 1487)



## «Ich will Dich mein Buch sehen lassen»

*«Wenn ich dich nicht verdriesse, will ich dich auch mein Buch sehen lassen, worin ich lerne und die Kunst dieser Lehre zu ergründen suche», sprach Bruder Klaus zu einem unbekanntem Pilger und zeigte ihm sein Radbild. Dieses schlichte Mandala, sein religiöses Symbol, nannte er «Buch». Es leitet auch durch das vorliegende Gedenkbuch zu 600 Jahren Niklaus von Flüe. Der Sammelband aktualisiert die Mystik des Ranfteremiten, diskutiert die Bedeutung seiner Versöhnungs- und Friedensspiritualität und dokumentiert die heutige Auseinandersetzung mit Dorothee Wyss, der Frau an der Seite des Schweizer Heiligen.*

*Der Sammelband aktualisiert die Mystik des Ranfteremiten, diskutiert die Bedeutung seiner Versöhnungs- und Friedensspiritualität und dokumentiert die heutige Auseinandersetzung mit der Frau an der Seite des Schweizer Heiligen.*

Dank der grossen Quelleneditionen, die Robert Durrer und P. Rupert Amschwand aus Anlass der Gedenkjahre 1917 und 1987 publiziert haben, sind wir über das Leben von Niklaus von Flüe, sein öffentliches Wirken und seine innere Entwicklung besser und zuverlässiger informiert als über viele andere Persönlichkeiten des 15. Jahrhunderts. Auch die aktuell greifbaren grossen Biografien stehen auf der Höhe der Zeit: «Ich Bruder Klaus von Flüe» von Pirmin Meier und «Die Sehnsucht nach dem <einig Wesen>» von Roland Gröbli. Diese günstige Voraussetzung schafft Raum, sich verstärkt mit individuellen und kollektiven Beziehungen der heute lebenden Menschen zu Bruder Klaus auseinanderzusetzen und dabei die unterschiedlichen Perspektiven in ihrer ganzen Breite zur Geltung zu bringen.

Die im vorliegenden Gedenkbuch publizierten Beiträge, die für diese Ausgabe neu verfasst oder überarbeitet wurden, belegen, wie facettenreich die Erinnerungskultur an Niklaus von Flüe und seine Frau Dorothee Wyss heute in der Schweiz wie in aller Welt gelebt wird. Der Eremit ist eine wichtige spirituelle und persönliche Leitfigur. Die vielen Beiträge zu Dorothee unterstreichen ihren grossen Stellenwert für viele Menschen von



heute. Beide, Niklaus und Dorothee, bereichern und begleiten viele in ihrem täglichen Leben.

Die über 60 Beiträge legen wir in einer Gliederung vor, die vom Radsymbol inspiriert ist: sechs Speichen, die vom Mittelpunkt weg oder zu diesem hinführen. Die Speichen «Dialog» und «Verehrung» lassen teilhaben an der individuellen Beziehung zu Niklaus und Dorothee sowie an kollektiven Formen der Betrachtung und Verehrung. Die Speichen «Religion» und «Mystik» geben Autorinnen und Autoren das Wort, die sich Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss theologisch oder philosophisch nähern. In der Speiche «Kunst» geht es um kreative Ausdrucksformen in Film, Theater, Musik und Bild. Die Speiche «Wissenschaft» schliesslich bietet historische Blicke auf einzelne Aspekte der Biografie und der Verehrung des Niklaus von Flüe.

*Auch wenn wir des 600. Geburtsjahres des Ranfteremiten gedenken,  
so will dieses Buch Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss auch  
als Ehepaar gerecht werden. Heute ist breit anerkannt,  
dass sein Lebensweg ohne ihr Einverständnis und ohne ihre  
Unterstützung nicht möglich gewesen wäre.*

Über den sechs Speichen liegen drei konzentrische Kreise: Der Erste ist dem Frieden gewidmet; denn Niklaus von Flüe steht heute über die Grenzen der Schweiz hinaus im Ruf eines Friedensstifters. Als einflussreicher Mann seiner Zeit verband er politische und spirituelle Dimensionen und sah den Frieden als Frage der politischen Verhältnisse und zugleich der inneren Einstellung. Er gehörte zu jenen Menschen, die bei Friedensbemühungen zurate gezogen wurden, erwarb sich Wertschätzung durch Vermittlung zwischen Landleuten und Städtern beim Stanser Verkommnis von 1481, aber auch mit dem Rat zum Rechtsverzicht im Brief nach Konstanz oder in seinem politisch-spirituellen Vermächtnis, dem Brief an Bern.

Bis in die Gegenwart steht er als Symbol für Sehnsucht nach Friede und Versöhnung, welche die Grenzen von Ländern und Kulturen überwindet, wie es die aus dem Italienischen und aus dem Französischen übersetzten Beiträge in diesem Buch besonders deutlich machen.

Der zweite Kreis umfasst Beiträge, in denen Autorinnen und Autoren die Perspektive von Dorothee Wyss einnehmen. Dorothees Zustimmung betrachtete Niklaus als eine von drei grossen Gnaden, die ihm Gott zuteilwerden liess. Das «doppelte Ja» öffnete Raum für einen besonderen spirituellen Weg zweier Menschen. Diese umfangreiche Sammlung mit Beiträgen zu Dorothee Wyss erlaubt erstaunliche und überraschende Einblicke. Gerade für Menschen des 21. Jahrhunderts vermittelt der «gemeinsame Weg» elementare Impulse für den eigenen je individuellen Lebens-

